

# Rangordnung

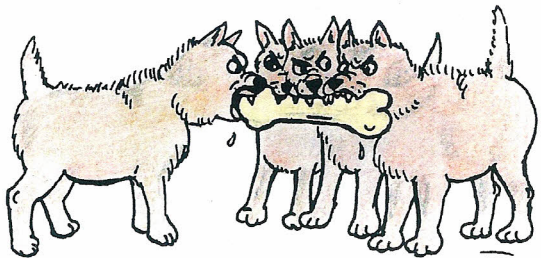
## Die Bedeutung der Rangordnung

Wölfe leben in Familienverbänden mit einer stabilen Rangordnung. Es gibt einen Wolf und eine Wölfin, die an der Spitze der Ordnung stehen und „das Sagen haben“. Sie bestimmen, was gemacht wird, z. B. wann die Gruppe ruht, jagt oder wohin sie wandert, und nur diese beiden Tiere dürfen sich fortpflanzen. Die anderen Gruppenmitglieder richten sich nach den ranghöchsten Tieren. Sie ruhen, wenn die „Chefs“ ruhen, sie stehen auf, wenn die „Chefs“ dies vorgeben. Ebenso verhalten sich viele Hunde, die zu unseren Füßen liegen, solange wir am Schreibtisch oder vor dem Fernseher sitzen, aber sofort zur Stelle sind, wenn wir aufstehen und aktiv werden.

Eine Rangordnung hat für das Zusammenleben sozialer Tiere eine sehr große Bedeutung. Wenn klar ist, wer bestimmt, kommt es zu keinen Konflikten. Jedes Tier kennt seine Position in dieser Ordnung und weiß, welche Rolle ihm zukommt. Dies sorgt für Frieden und Sicherheit. Ranghohe Tiere haben dadurch Vorteile, dass sie vieles entscheiden und bestimmen können. Sie dürfen sich zum Beispiel den besten Ruheplatz aussuchen, haben zu begehrten Orten oder Din-

gen zuerst Zugang und dürfen gemeinsame Unternehmungen anführen. Als „Gruppenchef“ hat man jedoch nicht nur besondere Rechte, sondern auch viele Pflichten. Die ranghohen Tiere fühlen sich verantwortlich für die Sicherheit der Gruppe, müssen wachsam sein und jede Situation unter Kontrolle haben. Die rangniedrigen Tiere dagegen können sich getrost der Leitung der anderen anvertrauen und sich geborgen fühlen. Dafür müssen sie aber mit den weniger guten Plätzen zufrieden sein und kommen bei der Fortpflanzung nicht zum Zuge.

*Eine stabile Rangordnung ist im Wolfsrudel, aber auch für Hunde wichtig für ein friedliches Zusammenleben. Jedes Gruppenmitglied kennt seinen Platz in dieser Ordnung. Die ranghöchsten Tiere genießen viele Vorrechte, haben aber auch anstrengende „Pflichten“.*



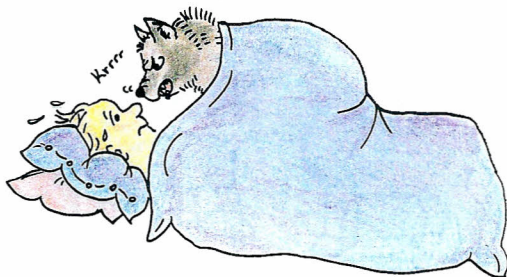
*Gäbe es keine Rangordnung, gäbe es ständig Streit.*

### Hund oder Mensch – wer hat hier das Sagen?

Hunden ist eine Art „Rangordnungsdenken“ angeboren. Sie kennen keine Demokratie. Ein heranwachsender Junghund sucht daher seinen Platz in der sozialen Rangordnung. Er probiert auch bei uns Menschen immer mal wieder aus, wie weit er bestimmen darf. Dabei beobachtet uns der Hund genau: Und aus unseren Reaktionen liest er seine Rangposition ab. Daher ist es so immens wichtig, dem Hund – liebevoll, aber bestimmt! – klare Grenzen zu setzen. Das Schwierige bei der Sache ist: Wir finden viele Dinge gar nicht so wichtig, die für den Hund aber von großer Bedeutung sind. Wie sieht es zum Beispiel mit dem Bestimmen aus? Lesen Sie Ihrem Hund alle Wünsche von den Augen ab? Gehen Sie auf ihn ein, wenn er ankommt und Sie anstupst? Spielen Sie mit ihm, wenn er Sie dazu auffordert? Oder öffnen Sie ihm die Terrassentür, wenn er davor steht und auffordernd bellt? Das ist wirklich sehr nett und aufmerksam von Ihnen! Ihr Hund bekommt so jedoch immer wieder gesagt, dass er

bestimmen darf – und nach Hundelogik ist man dann der „Chef“, also ganz oben in der Rangordnung! Ähnlich ist es beim Thema Fernsehsessel: Darf Ihr Hund auf Ihren Lieblingssitzplatz? Wenn Sie ihm dies erlauben oder ihm sogar Platz machen, wenn er kommt, kann der Hund dies als „Ehrerbietung“ ansehen und sich in seiner vermeintlich hohen Rangposition bestätigt fühlen.

Viele Hundehalter verhalten sich ihrem Tier gegenüber wie zu einem kleinen Kind. Sie wollen es verwöhnen, in seiner Persönlichkeitsentwicklung fördern und sind zufrieden, wenn es einen „Dickkopf“ entwickelt. Der Hund wird häufig als beinahe gleichberechtigter Partner behandelt. Der Vierbeiner soll doch nicht kürzer kommen als die anderen Familienmitglieder! Viele Hunde passen sich problemlos in diese vermenschlichte Rolle ein. Einige sind damit jedoch völlig überfordert. Nicht selten können sich hieraus **Verhaltensprobleme**, z. B. Aggressionsprobleme, entwickeln. Der Hund reagiert damit meist nur logisch und folgerichtig auf ein inkonsequentes und vermenschlichendes Verhalten seiner Besitzer. Diese Situation kann katastrophal enden!



*Probleme mit der Rangordnung? Das kann eines Tages zu einem bösen Erwachen führen!*

Hunde kennen keine Demokratie. Daher sind viele Hunde überfordert, wenn sie von ihren Besitzern wie gleichberechtigte Familienmitglieder behandelt werden. Hunde brauchen klare Regeln im Zusammenleben, damit sie sich wohlfühlen können.

### Was kann passieren, wenn sich ein Hund für den „Familienchef“ hält?

Wird ein Hund in den Kleinigkeiten des Alltags ständig unabsichtlich darin bestätigt, sich ranghoch zu fühlen, kann das zu einem großen Missverständnis zwischen Hund und Mensch führen. Viele Hunde sind aufgrund des inkonsequenten Verhaltens der Menschen sehr verunsichert, was ihre Position in der Rangordnung angeht, und aus dieser Unsicherheit heraus können Konflikte mit gefährlichen Folgen entstehen! Dies ist der Fall, wenn der Hund seine vermeintlichen Rechte mit den arteigenen Mitteln (z. B. mit den Zähnen) durchsetzen will. So kann es vorkommen, dass der vierbeinige „Chef“ die begehrtesten Ruheplätze wie Sofa, Sessel oder Bett gegenüber dem rangniedrigeren Zweibeiner durch Knurren oder Schnappen verteidigt oder ihn von seinem Lieblingsspielzeug oder Futter fernhält. Für den Menschen sieht dies Verhalten „undankbar“ aus, für den Hund ist es die logische Konsequenz aus dem, was er im Umgang mit seinem Besitzer gelernt hat. Die Konflikte zwischen Hund und Mensch können soweit gehen, dass der Hund bestimmte Teile der Wohnung (z. B. die Küche, in der das Futter steht, Türrdurchgänge, das Schlafzimmer) für sich beansprucht und mit Knurren und

Einsatz der Zähne gegen Familienmitglieder verteidigt.

**Achtung:** Aggressives Verhalten in den genannten Situationen kann auch ganz andere Ursachen haben. Beispielsweise kann ein gestörtes Vertrauensverhältnis zum Menschen dazu führen, dass der Hund aggressiv reagiert, wenn sich ein Familienmitglied dem Ruheplatz oder dem Futter nähert. **Unsicherheit** ist eine sehr häufige Ursache für Aggression.

Manche Hunde, die ihre Rangposition falsch einschätzen, können gefährlich werden.

### Chefsein ist anstrengend

Da die Rudelchefs nicht nur Rechte haben, sondern auch Pflichten, fühlen sich viele Hunde für ihre Gruppenmitglieder verantwortlich. Sie sind unter dem Druck, alle Familienmitglieder unter Kontrolle zu haben, sind ständig wachsam, kommen nicht zur Ruhe, verteidigen ihre Menschen gegen vermeintliche Eindringlinge und bedrohen zum Beispiel sogar die nettesten Besucher. Viele Hunde sind mit diesen anstrengenden Pflichten völlig überfordert. Wird den Tieren dagegen gewaltfrei und freundlich gezeigt, dass ihre Besitzer im Rang über ihnen stehen, machen solche Hunde einen regelrecht erleichterten Eindruck. Sie können sich entspannen und auf die Führung der Menschen vertrauen, die nun ihrerseits entscheiden können, welche Besucher nett sind und daher vom Hund akzeptiert werden sollen.

## Rangordnung

*Eine niedrige Rangposition ist für einen Hund nichts Schlimmes. Die meisten Hunde sind unterordnungsbereit und fühlen sich bei einer souveränen und liebevollen Leitung durch ihre Menschen erst richtig wohl.*

### So zeigen Sie Ihrem Hund, wer das Sagen hat

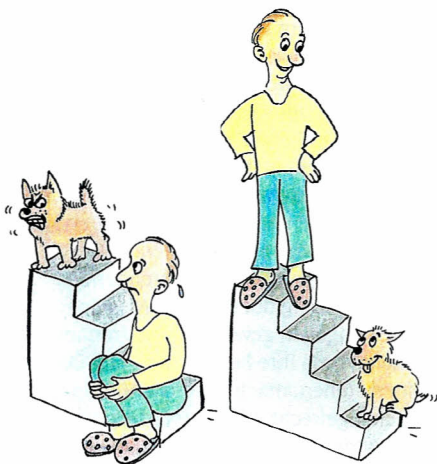
Sie müssen weder groß, noch stark sein oder laut schreien können, damit Sie Ihr Hund für voll nimmt. Eine hohe Rangposition hat überhaupt nichts mit Gewalt oder Härte zu tun. Sie wollen ja nicht der Feind Ihres Hundes werden, sondern der souveräne Freund, der den Hund leitet, der ihm Sicherheit gibt und dem er vertrauen kann. Ihr Hund soll sich bei Ihnen geborgen fühlen. Wird er

von Ihnen im Nackenfell geschüttelt, auf den Rücken geworfen, geschlagen oder beschimpft, kann er sich bei Ihnen nicht sicher und wohlfühlen. Außerdem besteht dann die Gefahr, dass die Gewalt eskaliert. Durch direkte Bestrafung wird der Hund eventuell noch aggressiver und kann seinem Besitzer schwere Verletzungen zufügen. Sie brauchen es also gar nicht auf ein Kräftemessen ankommen zu lassen, der Hund hat sowieso bessere Zähne als Sie. Durch Kenntnisse des Hundeverhaltens und eine konsequente Anwendung der folgenden Regeln im Alltag, kann man sich viel effektiver bei seinem Vierbeiner durchsetzen. Machen Sie sich bewusst, dass Ihr Hund in allem völlig von Ihnen abhängig ist, und setzen Sie dieses Wissen in der Hundeerziehung ein.

*Eine hohe Rangposition hat nichts mit Gewalt oder Härte zu tun. Sie haben bei der Hundeerziehung mit „friedlichen“ Mitteln den besten Erfolg.*

### Regeln zur Rangordnungs-erziehung

Folgende Regeln sollten Sie unbedingt ganz konsequent einhalten, wenn sich abzeichnet, dass sich Ihr Hund sehr ranghoch fühlt (siehe unten) oder wenn er bereits Probleme macht, z. B. schon einmal jemanden – ein Familienmitglied oder jemand anderes – angeknurrt oder aggressiv angebellt hat. Hier ist eine professionell geleitete Verhaltenstherapie dringend anzuraten. Bei ganz unproblematischen und freundlichen Hunden muss man diese Regeln nicht so



Nicht so ...

... sondern so!

*Der Hund in der Chefetage? So tun Sie weder sich selbst noch Ihrem Hund einen Gefallen!*

konsequent befolgen. Aber schaden tut es keinem Hund, denn jedem Hund geht es besonders gut, wenn es freundliche und hundegerechte Regeln und deren **konsequente** Umsetzung im Alltag gibt.

### 1. Wer bestimmt?

Zeigen Sie Ihrem Hund, dass Sie über ihn und alles, was ihn angeht (Zärtlichkeit, Futter, Spiel, Spaziergang usw.), bestimmen. Gehen Sie nicht immer auf ihn ein, wenn er zu Ihnen kommt, Sie anstupst, die Pfote auflegt oder fiept. Am besten ignorieren Sie sein forderndes Verhalten völlig, auch wenn es Ihnen schwerfällt. Ignorieren bedeutet: Sie dürfen Ihren Hund nicht ansehen, nicht anfassen und nicht mit ihm sprechen. Es ist jedoch nicht gemeint, dass Sie Ihrem Hund grundsätzlich keine Aufmerksamkeit mehr geben dürfen. Im Gegenteil: Der Hund ist ein soziales Wesen mit einem großen Bedürfnis an Zuwendung und Ansprache. Es geht nur darum, den Zeitpunkt des Sozialkontaktes zu bestimmen. Geben Sie ihm Zuwendung und Aufmerksamkeit, Körperkontakt sowie Streicheln auf Ihre Initiative hin – aber behandeln Sie ihn wie Luft, wenn er Ihre Aufmerksamkeit aufschieben möchte. Konkret sieht das Ganze so aus: Rufen Sie den Hund, lassen Sie ihn SITZ oder PLATZ machen und schmusen Sie dann mit ihm. Rufen Sie ihn, lassen Sie ihn SITZ machen, und spielen dann mit ihm usw.

*Der Hund sollte nichts bestimmen dürfen. Immer sind Sie, die Menschen, die Aktiven, die entscheiden, was wann gemacht wird (Streicheln, Gassigehen, Füttern, Spielen usw.).*



*Durch klare Regeln im Zusammenleben vermeldet man Probleme.*

### 2. Erst einmal hinsetzen

Es sollte Ihnen und Ihrem Hund in Fleisch und Blut übergehen, dass sich Ihr Vierbeiner immer erst einmal hinsetzen muss, bevor er etwas bekommt, woran ihm liegt. Das heißt, bevor Sie mit ihm schmusen, spielen, ihm Futter geben oder ihn zum Spaziergang anleinen, bevor er die Haustür verlassen oder aus dem Auto springen darf, muss er erst einmal das Kommando SITZ oder PLATZ befolgen. Diese Übung hat gleich mehrere positive Effekte. Ihr Hund bekommt so immer wieder gezeigt, dass Sie über ihn bestimmen. Das Kleinmachen beim SITZ oder PLATZ auf Ihren Befehl zeigt ihm, dass er einen niedrigen Rangplatz hat. Ihr Hund wird dadurch sehr gehorsam und orientiert sich an Ihnen. Und schließlich wird er in Disziplin und Selbstbeherrschung geschult, was recht praktisch und angenehm ist. Bitte vergessen Sie nicht, dass Sie auch das Kommando wieder aufheben. Sonst entscheiden Sie zwar, dass der Hund SITZ

macht, er aber entscheidet, wann er wieder aufstehen darf. Um etwas Abwechslung in diese kleinen Alltagsübungen zu bringen, können Sie später die Kommandos auch wechseln, z. B. auch einmal GIB PFÖTCHEN von ihm verlangen, bevor Sie ihn streicheln oder bevor er sein Futter erhält.

*Bevor Sie sich mit dem Hund beschäftigen oder er etwas Schönes tun darf, muss er erst einmal einen Befehl befolgen und sich dabei klein machen (SITZ oder PLATZ).*

### 3. Übung macht den Meister

Führen Sie immer wieder „grundlos“ kleine Gehorsamsübungen mit Ihrem Hund durch, sowohl zu Hause im Alltag als auch draußen beim Spaziergang. Üben Sie KOMM, SITZ, PLATZ, BLEIB, FUSS oder auch kleine Kunststücke. Hierdurch wird Ihr Hund zum einen besser ausgelastet und es wird sein Gehor-



*Die Besitzerin ignoriert hier die Annäherungsversuche des Hundes, um ihm zu zeigen, dass er nicht über sie bestimmen kann.*

sam gefördert, zum anderen tun Sie auch etwas für die Rangordnung. Ihr Hund lernt, sich nach Ihren Wünschen zu richten, sich an Ihnen zu orientieren, Sie sind für Ihren Hund interessant und haben gemeinsam Spaß. Wichtig ist dabei: Vergessen Sie nicht, Ihren Hund sofort zu belohnen, z. B. zu loben. Bei diesen Übungen zur „Unterordnung“ sind Leinenruck, eine „harte Hand“ oder barsche Kommandos fehl am Platz. Das Ganze soll allen Beteiligten Freude machen!

*Machen Sie häufiges Gehorsamstraining drinnen und draußen mit dem Hund. Für einen befolgten Befehl wird der Hund immer belohnt, z. B. durch Ihr Lob.*

### 4. Essen und Fressen

Speisen für den Menschen sind in der Regel nicht für Hunde geeignet, sowohl aus gesundheitlichen als auch aus Erziehungsgründen. Geben Sie Ihrem Hund daher nichts von Ihrem Esstisch, dann wird Ihr Hund auch nicht betteln. Lassen Sie Ihren Hund SITZ machen und warten, während Sie seinen Napf füllen, und geben Sie ihm dann das Kommando, dass er fressen darf. So bestimmen Sie über ihn und das Futter. Geben Sie keine Leckerbissen „einfach so“ nebenher, sondern immer nur für das Befolgen eines Befehls (z. B. SITZ, PLATZ). Beachten Sie dabei den richtigen Belohnungszeitpunkt, d. h. geben Sie das Leckerchen sofort – innerhalb einer Sekunde (siehe S. 30ff)!

*Betteln lohnt nicht: Ihr Hund sollte nichts vom Tisch erhalten.*



## Rangordnung

Geben Sie Ihrem Hund nichts von Ihrem Essen ab. Geben Sie Ihrem Hund Futterbelohnungen nur für einen ausgeführten Befehl und nie „einfach so“ zwischendurch.

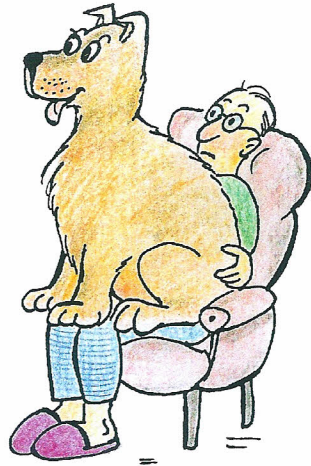
### 5. Spiel oder Ernst?

Auch beim Spiel können Sie Ihrem Hund freundlich zeigen, dass Sie die Oberhand haben. Bestimmen Sie über den Zeitpunkt des Spiels, indem Sie (und nicht der Hund) damit beginnen. Beenden Sie das Spiel auch selber, z. B. indem Sie sich abwenden und weggehen. Es ist auch sinnvoll, während des Spiels immer wieder einmal zu überprüfen, ob man noch die Situation unter Kontrolle hat (siehe S. 23ff). Wenn Sie im Spiel gebissen oder gezwickt werden, brechen Sie es selbstverständlich sofort ab. Diese Regel gilt auch, wenn der Hund in Ihre Kleidung, z. B. ins Hosenbein beißt.

Sie bestimmen, wann gespielt wird, und beenden auch das Spiel. Brechen Sie das Spiel sofort ab, wenn Ihr Hund Sie im Spiel zwickt oder beißt.

### 6. Wo wird geruht?

Lassen Sie Ihren Hund nicht auf Möbel und nehmen Sie ihn nicht mit ins Bett. Sonst kommt es womöglich wieder zu einem Missverständnis bezüglich der Rangordnung. Erhöhte Sitzplätze haben für den Vierbeiner nämlich die Bedeutung, dass sie für die Ranghöchsten bestimmt sind. Sitzt man weit oben, steht man nach Hundelogik auch hoch im Rang. Für das rangniedrige Familienmitglied Hund sollten daher nur Sitz- und Ruheplätze unten am Boden zur Verfügung stehen. Richten Sie Ihrem Hund einen festen Platz in der



Wer ist hier der Chef?



Steigen Sie nicht über den Hund, sondern lassen Sie ihn aufstehen.

Wohnung ein, „seinen Platz“. Dieser Ort soll für ihn gemütlich und angenehm sein. Üben Sie mit dem Hund und schicken Sie ihn auf Kommando auf seinen Platz. Loben Sie ihn, wenn er den Befehl befolgt. Dieser Platz sollte kein Ort der Strafe sein, das Kommando GEH AUF DEINEN PLATZ! sollte also nicht als Bestrafung eingesetzt werden.

*Der Hund darf auf keine Möbel und nicht mit im Bett schlafen.*

### 7. Wer weicht vor wem aus?

Viele Hunde lieben es, immer mitten im Weg zu liegen, ausgerechnet dort, wo jeder über sie stolpert. Hunde liegen gerne im Flur oder blockieren einen Türdurchgang, damit sie alles, was passiert, beobachten können und unter Kontrolle haben. Im Falle, dass Sie es tolerieren, wenn Ihr Hund im Weg liegt, und über ihn hinweg oder um ihn herumsteigen, lernt Ihr Hund, dass Sie ihm ausgewichen sind und seinen Platz akzeptiert haben. Nach Hundelogik haben Sie sich damit als rangniedrig erwiesen. Ihre Höflichkeit ist hier also fehl am Platze. Lassen Sie Ihren Hund ruhig aufstehen und aus dem Weg gehen, wenn Sie kommen und vorbeiwollen. Ein bisschen Bewegung kann dem Hund nicht schaden, und Sie tun – mal wieder ganz nebenbei – etwas Wichtiges für die richtige Rangordnung!

*Wenn Ihr Hund im Weg liegt, muss er aufstehen und Sie durchlassen.*

### 8. Wer hat „die Nase vorn“?

Viele Hundebesitzer kennen das: Sobald es zum Spaziergang losgeht, ist der Hund der erste, der zur Tür hinaus-

schießt. Haben Sie eigentlich schon einmal darüber nachgedacht, dass die Reihenfolge beim Treten durch einen Engpass auch etwas mit der Reihenfolge bei der Rangordnung zu tun haben kann? Zeigen Sie Ihrem Hund auch in dieser alltäglichen Situation, dass Sie „die Nase vorn“ haben und daher als Erster durch die Tür treten. Ihr Hund soll zuerst SITZ machen und geduldig warten, bis Sie bzw. die anderen Familienmitglieder durch die Tür gegangen sind. Diese Übung stabilisiert die Rangordnung und trainiert gleichzeitig Gehorsam und Disziplin.

Ihr Hund erwartet von Ihnen als „Rudelchef“ die Richtungsvorgabe bei



*Nicht der Hund, sondern der Mensch sollte als erstes durch die Tür treten.*

## Rangordnung

allen Unternehmungen. Überlassen Sie daher die Wahl des Spazierwegs nicht Ihrem Hund, sondern demonstrieren Sie ihm Ihre Entscheidungsfreiheit, indem Sie ab und zu unvorhergesehen die Richtung beim Spaziergang wechseln. So erreichen Sie, dass Sie Ihr Hund im Auge behält und sich nach Ihnen richtet.

*Der Hund darf erst nach Ihnen durch eine Tür oder einen Engpass laufen. Bestimmen Sie beim Spaziergang die Richtung.*

### 9. Berührungen und Blicke

Wenn Sie Ihren Hund über der Schnauze berühren, ihm ins Maul schauen, sich breitbeinig über ihn stellen, ihm die Pfoten abputzen, ihn bürsten, ihm in die Augen sehen oder sich seinen Bauch anschauen, während er auf dem Rücken liegt, führen Sie aus Hundesicht **ranganmaßende** Gesten aus. Viele Hunde erleben diese Maßnahmen als furchteinflößende Bedrängung.

**Achtung:** Ein Hund, der sich ranghoch fühlt, kann diese Handlungen als „Zumutung“ empfinden und den Besitzer mit Knurren oder Schnappen in seine Schranken verweisen. Darauf sollte man gefasst sein und am besten diese Dinge bei einem solchen Hund vorerst bleiben lassen. Wenn sich Ihr Hund in diesen Situationen aggressiv zeigt, sollten Sie dringend bei einem Spezialisten Rat einholen.

Auch ein ängstlicher Hund wird in den genannten Situationen eventuell mit Gegenwehr reagieren. Unsicherheit ist eine sehr häufige Ursache von aggressivem Verhalten. In diesem Fall sollten

Sie – am besten unter professioneller Anleitung – behutsam mit Ihrem Hund üben und ihm die Maßnahmen mit Belohnung „schmackhaft“ machen.

Ansonsten sind diese kleinen Gesten und Handlungen am Hund (z. B. Bürsten, Pfote des Hundes nehmen, freundliche Berührungen am ganzen Körper) zum einen eine gute Möglichkeit, freundlich die eigene hohe Rangposition zu verdeutlichen, zum anderen den Hund an diese Maßnahmen zu gewöhnen, was sehr praktisch ist. Oder finden Sie es schön, wenn Ihr Hund zappelt, wenn Sie ihm die Pfoten abputzen oder eine Zecke entfernen wollen?

*Bürsten Sie Ihren Hund häufig und üben Sie mit ihm regelmäßig Ins-Maul-Schauen, Pfotenanfassen, den Bauchanschauen usw. Vorsicht jedoch bei Hunden mit Rangordnungsproblemen oder Angst! Bei diesen sollten Sie diese Pflegemaßnahmen vorerst tunlichst vermeiden und dringend professionelle Hilfe einholen.*

### So erkennen Sie, ob sich Ihr Hund ranghoch fühlt

Viele Hunde, die sich ranghoch fühlen, machen einen sehr selbstständigen Eindruck. Sie passen sich nicht der Aktivität ihrer Besitzer an, sondern tun, was sie möchten, und entscheiden selbst über sich. Eventuell verteidigen sie Gegenstände oder Orte, die ihnen wichtig sind, gegen Familienmitglieder. Sie machen sich häufig groß, mit durchgestreckten Beinen und erhobenem Schwanz. Auch mit Kopfauflegen, Anrempeln oder Aufreiten kann ein Hund versuchen, seine Überlegenheit zu zeigen.



*Der Hund sollte sich überall anfassen und bürs-  
ten lassen. Das kann man von klein auf üben.*

Das Thema Verhalten und Rangordnung ist viel komplizierter, als es hier in Kürze dargestellt werden kann. Wenn Sie bei Ihrem Hund unsicher sind, holen Sie sich bitte kompetenten Rat ein (siehe Ansprechpartner Seite 99).

**Warnung!** Wenn Ihr Hund Sie oder ein Familienmitglied bedroht (durch Knurren oder gar Schnappen), sollten Sie unbedingt den Rat eines Spezialisten einholen. Sie sollten den Hund auf keinen Fall durch z. B. Schläge bestrafen oder ihm mit Gewalt zeigen, wer „der Stärkere“ ist. Denn solche Maßnahmen sind zum einen für Sie gefährlich, zum anderen helfen Sie nicht, ein langfristig stabiles Rang- und Vertrauensverhältnis aufzubauen. Lesen Sie dazu bitte auch das Kapitel „Richtig reagieren“ (S. 106ff).

## Übersicht „Rangordnungsregeln“

- der Mensch bestimmt über alle Aktivitäten,
- bevor es etwas Angenehmes gibt, muss der Hund erst einen Befehl befolgen,
- häufiges Gehorsamstraining (mit Belohnung, kein „Drill“),
- Futter gibt es nur für einen befolgten Befehl,
- es gibt nichts vom Esstisch,
- der Mensch bestimmt und beendet das gemeinsame Spiel,
- zwickt der Hund im Spiel, bricht der Mensch das Spiel sofort ab,
- Sitzmöbel sind für den Hund tabu,
- der Hund muss aus dem Weg gehen,
- der Mensch bestimmt über den Platz des Hundes,
- erst geht der Mensch durch die Tür, dann der Hund,
- der Mensch bestimmt beim Spaziergang die Richtung,
- Vorsicht bei ranganmaßenden Gesten.